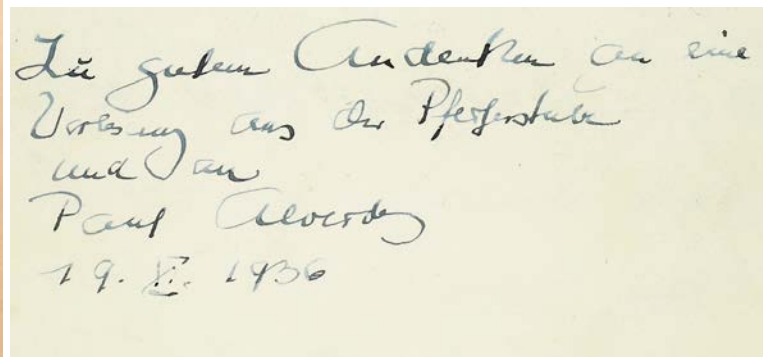
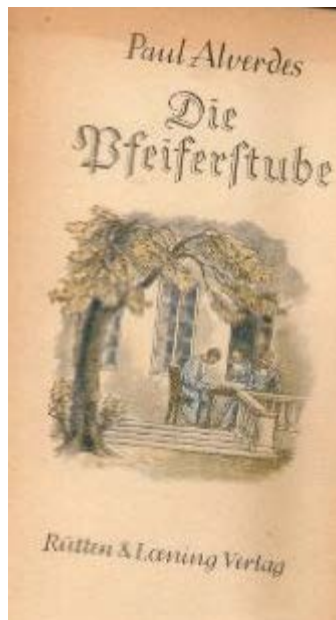


Paul Alverdes

* 6. Mai 1897 in Straßburg; † 28. Februar 1979 in München



war ein deutscher Schriftsteller.



In gutem Andenken an eine Vorlesung aus der Pfeiferstube und an **Paul Alverdes** 19. XI. 1936

Aufenthalt Schloss Neubeuern:

19. November 1936

Leben

Alverdes stammte aus einer alten pommerschen Familie und war der Sohn des Feldwebels **Hermann Alverdes** und dessen Ehefrau **Paula Arnols**; er hatte noch eine ältere Schwester. Bedingt durch die Versetzung seines Vaters beendete **Alverdes** seine Schulzeit an einem Gymnasium in Düsseldorf. Bereits als Schüler hatte er sich der Jugendbewegung angeschlossen.

Mit 17 Jahren meldete er sich im August 1914 freiwillig als Soldat und wurde bereits nach kurzer Zeit an der Somme eingesetzt. Von dort kehrte er mit einer schweren Kehlkopfverletzung aus dem Krieg zurück. Die überwiegende Zeit seines Lazarettaufenthaltes verbrachte er in und bei Berlin.

Kriegsversehrt begann **Alverdes** an der Universität Jena Rechtswissenschaft zu studieren, brach aber bereits nach kurzer Zeit dieses Studium zu Gunsten von Germanistik und Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München ab. Dieses Studium konnte er am 27. Juli 1921 erfolgreich mit seiner Dissertation über den Pietismus abschließen.

Seit dieser Zeit lebte und wirkte **Alverdes** als freier Schriftsteller in München. 1925 heiratete er **Rose geb. Weidner**. Bereits während seines Studiums machte **Alverdes** in München die Bekanntschaft von **Martin Bodmer** und **Herbert Steiner**, die ihn ab 1930 für die Mitarbeit ihrer Zeitschrift *Corona* begeistern konnten.

Alverdes arbeitete neben anderen dort mit **Hans Carossa**, **Hermann Hesse**, **Hugo von Hofmannsthal**, **Ricarda Huch**, **Max Mell** und **Emil Strauß** zusammen. (Laut **Armin Mohler** zählte **Alverdes** zu den Autoren der sog. Konservativen Revolution). **Alverdes** war 1941 Teilnehmer am Weimarer Dichtertreffen, bei dem die Europäische Schriftsteller-Vereinigung gegründet wurde. Neben seinem eigenen literarischen Schaffen machte sich **Alverdes** auch als Übersetzer einen Namen – unter anderem von Werken **James Fenimore Coopers** und **Joseph Kessels**. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er vorrangig für den Bayerischen Rundfunk. 1961 erhielt **Alverdes** den Deutschen Jugendbuchpreis und 1963 trat er der Bayerischen Akademie der Schönen Künste bei.

Rezeption

Für ihn war – wie für viele Schriftsteller, die Kriege miterlebt haben – das Frontleben in seiner Literatur bestimmend. **Paul Alverdes** beschönigte in seinen Romanen und Erzählungen die mit äußerster Brutalität geführten Kämpfe nicht, aber genauso wenig stellte er ihren Sinn in Frage. Er war der festen Überzeugung, dass der Krieg die positive Verwandlung eines Menschen hervorrufen könne und wollte dies auch literarisch gestalten.

Mit seiner Erzählung *Die Pfeiferstube* (erstmalig veröffentlicht 1929 in Frankfurt am Main) erzielte er seinen nationalen Durchbruch. Darin finden vier am Kehlkopf verletzte Soldaten, drei Deutsche und ein Engländer, im Lazarett menschlich zueinander.

In der Novellensammlung *Reinhold oder die Verwandelten* (erschieden 1931 in München) ist der Protagonist ein junger Freiwilliger, der im Granatenhagel zum pflichtbewussten Menschen reift und die Anerkennung seiner Kameraden erlangt. Für ihn war aber nicht nur die Reifung eines Menschen von Bedeutung, sondern auch die Verantwortung für das Vaterland. So fühlte der junge Soldat „die Augen des Vaterlandes auf sich gerichtet, welches alles sah“.

In den Jahren 1934/35 folgten zwei Hörspiele: *Die Freiwilligen* und *Das Winterlager*. In beiden Hörspielen war das Leitthema die Pflicht gegenüber der Gemeinschaft über den individuellen Wünschen und Bedürfnissen.

Durch seinen erzählenden Bericht *Eine Infanterie – Division bricht durch* zog er harsche Kritik von **Hans Grimm** und Literaturfunktionär **Hellmuth Langenbucher** auf sich. **Langenbucher** zitierte **Alverdes** in seinem Band über *Volkhafte Dichtung der Zeit* von 1937 und attackierte ihn heftig. Auch mit der von ihm und **Karl Benno von Mechow** von 1934 bis 1944 herausgegebenen Zeitschrift „Das Innere Reich“ geriet **Paul Alverdes** in Gegensatz zur offiziellen Literaturpolitik der Nationalsozialisten. Ein Organ der geistigen Opposition oder gar des Widerstandes war die Monatszeitschrift jedoch nicht.

Nach 1945 veröffentlichte **Paul Alverdes** vor allem Kinderbücher und Hörspiele, erzählte jedoch in seinem letzten Roman *Grimbarts Haus* (1949) von einem Vater, der vier Söhne im Krieg verliert und deswegen den Verstand verliert.

Werke

Dem Andenken Mozarts. Zur Eröffnung der Mozart-Ausstellung in München 1941. Schmidt Verlag, München 1941.

Dank und Dienst. Reden und Aufsätze. Albert Langen/Georg Müller, München 1939.

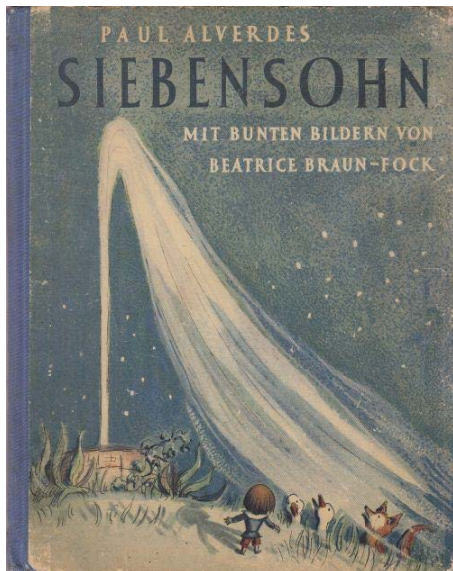
Deutsches Anekdotenbuch. Eine Sammlung von Kurzgeschichten aus vier Jahrhunderten. Dtv, München 1966 (zusammen mit Hermann Rinn)

Dezember. Der Christmonat. Ehrenwirth, München 1964.

Die dritte Kerze. Verlag Kiefel, Wuppertal 1968.

Die Freiwilligen. Albert Langen/Georg Müller, München 1934.

Das Männlein Mittenzwei, ein Märchen für Kinder. Albert Langen/Georg Müller, München 1937.
Die Geleitbriefe. Erlebnisse und Begegnungen. Diederichs, Köln 1951.
Gespräche über Goethes Harzreise im Winter. Südverlag, Konstanz 1950.
Grimbarts Haus. Südverlag, Konstanz 1949.
Das Hausbuch der Fabeln. Fabeln aus aller Welt. Ehrenwirth, München 1990, ISBN 3-431-03113-7.
Das Hausbuch der Schelmenstreiche. Von Schelmen und Narren aus aller Welt. Ehrenwirth, München 1990, ISBN 3-431-03114-5 (früher unter dem Titel "List gegen List")
Eine Infanterie-Division bricht durch. Eher, München 1943.
Der mythische Eros in der geistlichen Lyrik des Pietismus. Dissertation, Universität München 1921.
Nach Hause kommen. Verlag Kiefel, Wuppertal 1977, ISBN 3-7811-0176-2.
Die Nördlichen. Gedichte. 1922
Die Pfeiferstube und andere Erzählungen. Langen Müller, München 1986, ISBN 3-7844-2040-0
Reinhold oder die Verwandelten. Georg Müller, München 1931.
Über Rudolf Binding. Rütten & Loening, Frankfurt/M. 1927.
Das Winterlager. Albert Langen/Georg Müller, München 1935.
Das Männlein Mittenzwei, Albert Langen/Georg Müller, 1937.
Das Zwiegesicht. Albert Langen/Georg Müller, München 1937.
Siebensohn mit bunten Bildern von Beatrice Braun Fock, Südverlag 1948



Stiefelmans Kinder, Südverlag 1949

Literatur

Günther Alverdes: *Neue Nachrichten von der Familie Alverdes bis zum Jahre 1987.* Selbstverlag, Rheinbach 1987.
 Horst Denkler, Karl Prümm (Hrsg.): *Die Literatur im Dritten Reich. Themen, Traditionen, Wirkungen.* Reclam, Stuttgart 1976, ISBN 3-15-010260-X.
 Marion Mallmann-Biehler: „*Das Innere Reich*“. *Analyse einer konservativen Kulturzeitschrift im Dritten Reich.* Bouvier, Bonn 1978, ISBN 3-416-01383-2 (zugl. Dissertation, Universität Marburg 1977)
 Wolfram Wessels: *Hörspiele im Dritten Reich. Zur Institutionen-, Theorie- und Literaturgeschichte.* Bouvier Bonn, 1985, ISBN 3-416-01926-1 (zugl. Dissertation, Universität Freiburg 1985)

Weblinks

Literatur von und über Paul Alverdes im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
 Eleonore Gürge: Eine pommersche Familie Nachlass Alverdes' bei Monacensia

Quelle: Wikipedia
